



PSM  
Sabine Schmidt  
Strassburger Strasse 6-8  
10405 Berlin  
mobile: +49 178 7855167  
phone: +49 30 75524626  
fax: +49 30 75524625  
office@psm-gallery.com  
www.psm-gallery.com

UJINO  
DUET

Eröffnung Freitag, 27. April 2012, 18 – 21 Uhr  
Öffnungszeiten Di – Sa, 12 – 18 Uhr  
Dauer der Ausstellung 28. April – 2. Juni, 2012

Maschinenmenschen haben seit Jahrhunderten die Menschen fasziniert. Eine aus dem Inneren eines von Menschen hergestellten Körpers entwickelte Bewegung imponiert mit dem Bau von Puppen, Körpern und Automaten als höchste Kunst des Maschinenbaus seit Urzeiten. Führend ist hierbei vor allem Japan, das faszinierendste Land der angewandten Roboter- und projizierten Simulationsmetaphorik im 20. Jahrhundert. Japan hat sich seit Jahrzehnten als Miniaturisierungs- und als Hochtechnologiestandort bei gleichzeitiger Traditionsverbundenheit einen Namen gemacht, einerseits in den Forschungslabors der High-Tech-Konzerne, andererseits im kulturellen Sektor; Anthropomorphismus der technologischen Art. Schachcomputer waren hier analoge Versuchskaninchen im Dienste des KI-Turing-Tests, Tamagotchis (Liebeseier) die ersten sozial implizierten Tools, der Sony Aibo RS7 ein perfektes Hundewesen und der QRIO ein virtuell-reales anthropomorphes Spielzeug der hysterischen Otaku-Gemeinde.

Der in Tokio lebende Künstler Ujino Muneteru ist ein Multitalent und (Sound-)Tüftler. Er kennt diese Spielweise auswendig und flirtet mit ihr wie kaum jemand anders. Seit Jahren fertigt er aus Alltagsgegenständen teilweise turmhohe Sound-Anlagen, die auf der Basis von Robotern und der idealen Idee des auto-produktiven Gestaltens wunderbare Apparaturen ergeben. Auch als Performer, Musiker und DJ transformiert Ujino moderne und überholte Technologie in (kinetische) Klanggebilde. Aus weggeworfenen und obsoleten Gerätschaften und Technikapparaturen baut er neue Objekte, um den neu arrangierten Materialien alte wie neue Geschichten zu entlocken. Ihr weggeworfener Wert wird rehabilitiert, ihr Körper neu beseelt – japanischer Postmoderne-Animismus? In der Kunst Geräusche zu generieren entsteht aus Trödel Klang-Dada! So gestaltet sich ein ungewohnter Einblick in die Bedeutung des Anti-Materialismus, eine Art Pop-Ikonographie.

In seiner neuen Arbeit DUET für die Galerie PSM werden traditionelle Elemente des No-Theaters mit der Maschinenästhetik und hieraus generiertem Noise-Sound auf skurrile Weise gesampelt. In den meist formalen Vorstellungen des No-Theaters wird mittels Masken der ursprünglich rein männlichen Darsteller ein Stück eines Motivs gezeigt und von einer Kyōgen-Vorstellung, einer Komödie, begleitet. Diese typisierte motivierten Szenenbilder sind hochartifizielle Kunstwerke mittels Masken und perfekt einstudierten Abläufen strenger zeitlicher und dramaturgischer Stränge. In DUET lässt sich dies als ein der Tradition entlehntes Robotergeist-Spiel inmitten von neuen Klängen erleben - Rock'n'Roll, laut Ujino -, gleichwohl der Gedanke eines von Geisterhand bewegten, ferngesteuerten Menschen nicht nur im Theater, sondern allgegenwärtig zu sein scheint. Im Klang des Industrial-Noise tanzen die Maschinenmenschen ihr absurdes Theater und stimmen gemeinsam als Spiegel der Lebenswelt unser aller nächtliches Walpurgis an. Beten wir für die Erlösung!

Gregor Jansen, Leiter der Kunsthalle Düsseldorf

Zum Hintergrund mit Dank an Wikipedia: *In manchen der No-Stücke wird die Handlung als so-genanntes „Doppelphantasie-Nō“ (複式夢幻能, Fukushiki Mugen Nō) dargestellt. Dieses ist ein Drama mit zwei Akten, die Einbildungskraft und wahres Begebnis vermengen: Ein Reisender kommt an einen Ort, wo ihm ein Fremder eine alte Legende erzählt, bevor er plötzlich verschwindet (Akt 1). Ein anderer erklärt später dem Reisenden, dass diese Person in Wirklichkeit ein Gespenst des Hauptcharakters dieser Legende gewesen sei (間狂言, Ai-kyōgen; dt. „Mittelakt“). In der folgenden Nacht kehrt das Gespenst zurück, stellt sich vor und teilt dem Reisenden seine wahren Gedanken, Erinnerungen und Gefühle mit und bittet ihn um ein Gebet für seine Erlösung. Dann kommt der Morgen, und der Reisende zieht mit einem Gebet weiter (Akt 2).*